

dreee

esd—n 25 08

Gewaltig tönender Auftakt: Eine ganze Stadt wird mobilisiert

Wenn früher ein Zug den Bahnhof verließ, ertönte die bekannte glissandierende Signalpfeife der Dampflok. Heutzutage pfeift maximal der Schaffner schrill zur Abfahrt und die einzige Musik dazu wird vom Warngeräusch beim Schließen der Türen geliefert. Wenn der klingende Sonderzug **sounding D** des Netzwerk Neue Musik im Sommer über zwei Wochen durch Deutschland rollt, werden aus diesen Signalen ganze Konzerte. Der Zug selbst wird eine Klangspur quer durch das Land legen und an den Haltepunkten des **sounding D**-Zuges wird Neue Musik gefunden, aufgeführt, diskutiert und genossen. Ab Ende August wird Deutschland so im Wortsinne „erfahren“ und zum Klingen gebracht, und zwar jeweils an den Bahnhöfen und in den Innenstädten der 15 Netzwerkstandorte.

Der Auftakt am 25. August in Dresden verhehlt nicht einen gewissen und sehr berechtigten Pomp, gilt es doch in einer der wichtigsten Musikstädte Deutschlands den Start des Zuges und damit des **sounding D**-Projektes zu zelebrieren. In Dresden ist seit 2008 das Netzwerk Neue Musik-Projekt **KlangNetz Dresden** aktiv und hat mit seinen Partnern bisher eine beeindruckende Zahl von Konzerten und Workshops durchgeführt. Als Hauptveranstaltung des Auftaktes wird die Komposition **sounding D - Dresden!** von Carsten Hennig uraufgeführt, die in eindrucksvoller, durchaus massiver Weise die erwartungsvolle Atmosphäre des Aufbruchs musikalisch beschreiben wird. Gleichzeitig wird Dresden als gewaltig tönende Stadt vorgestellt, denn die Ausgangsidee von Hennigs Werk ist die Einladung zahlreicher Dresdner Musiker an einen zentralen Platz, um gemeinsam ein neues Werk aufzuführen. Die plötzliche Versammlung und gemeinsame Aktion derart vieler Menschen an einem Ort führte zu dem Untertitel „**Flashmob-Konzert mit Neue Musik**“ für Hennigs Komposition – einzig der Geheimhaltungscharakter der Flashmobs bis zur Aufführung wird hier durchbrochen. Über die direkt am **Klangnetz Dresden** beteiligten Partner hinaus, zu denen u. a. die Sächsische Staatskapelle und die Dresdner Philharmonie gehören, beteiligen sich an **sounding D » Dresden** auch Laienmusiker, Chöre sowie Instrumentalisten. Das Stück berücksichtigt die Vielfalt der Mitwirkenden und lebt vor allem von der großen Anzahl der teilnehmenden Personen. Je mehr Menschen sich dafür begeistern, desto wirkungsvoller wird sich das Klanggeschehen vor Ort entwickeln. Grundlage der Komposition sind zwölf sehr charakteristische Klangmaterialfragmente, die als Noten-PDFs für verschiedenste Instrumente und Singstimmen im Internet zum Download zur Verfügung gestellt werden. Seit Mitte April werden so Tausende Dresdner zum Mitmachen animiert. Professionelle und semiprofessionelle Ensembles werden sich außerdem innerhalb des Werkes per Live-Einspielungen in einer Art Ensemblekadenz präsentieren. Die Mitwirkenden bestimmen mit Ihrem individuellem Spiel bzw. Gesang den Verlauf des Stückes, wobei erst durch die hohe Anzahl der Musikerinnen und Musiker ein sich beständig veränderndes Klangfarbenspiel erzeugt wird.

sounding D » Dresden setzt ganz bewusst auf das in der Stadt Dresden vorhandene kreative Potential und zeigt schon in der Organisation Wege intensiver Kooperationen und Synergieeffekte ganz unterschiedlicher lokaler Partner. Es ist auch der Kulminationspunkt der bisherigen **KlangNetz**-Aktivitäten und repräsentiert das Wesen dieses Verbundes auf spielerische Weise. Zusätzlich zu diesem Projekt von Carsten Hennig werden am Starttag des Zuges weitere Veranstaltungen stattfinden, so soll nach der Aufführung von **sounding D » Dresden** eine **soundparade** zum Hauptbahnhof ziehen und natürlich die Abfahrt des **sounding D**-Zuges zelebriert werden.

Dann bereits hat der Sonderzug das erste Klangmaterial aufgesogen: das tönende Dresden, das auch nach Abfahrt des Zuges dank des **KlangNetz Dresden** weiter auf Entdeckungsreise in Sachen Neue Musik gehen wird.